

26. IX. 1917

211

(Schluß der Wiener Valutakonferenz.)
 Aus Wien wird der Budapestier Korrespondenz gemeldet:
 Die Wiener gemeinsamen Beratungen des deutschen, des öster-
 reichischen und des ungarischen Wirtschaftsverbandes über die
 Valuta- und Devisenfragen wurden unter Leitung des Reichs-
 ratsabgeordneten Friedmann, des Reichstagsabgeordneten
 Baron Julius Madarassy-Bed und des Bankdirektors
 Dr. Sobernheim (Berlin) nach zweitägiger Dauer heute
 beendet. Alle Redner wiesen auf die außerordentliche Wich-
 tigkeit der Valuta- und Devisenfragen hin, deren gemeinschaft-
 liche Erörterung insbesondere von den Männern der Praxis
 seit längerer Zeit in allen drei Staaten gefordert wurde. Unter
 Anführung von zahlreichen Fällen aus der Geschäftspraxis
 wurden die Wirkungen der Devisenverordnun-
 gen in den drei Staaten beleuchtet. Hierbei brachte Syndikus
 Brandt die Beschwerden der Geschäftswelt über die Hand-
 habung dieser Verordnungen vor. Er erwähnte die für den
 Geschäftsverkehr so schädliche Zerteilung der Kompetenzen
 in bezug auf die Bewilligung der fremden Valuta einerseits
 und die Bewilligung der ausländischen Ware andererseits, die
 häufig sehr schleppende Geschäftsgebarung bei der Erledigung
 solcher Ansuchen, sowie überhaupt die Klagen betreffend die
 Handhabung der gegenseitigen Ein-, Aus- und Durchfuhr-
 verbote; schließlich erstattete er Vorschläge zur Abänderung der
 bezüglich Verordnungen. Den ungarischen Standpunkt be-
 handelten eingehend Baron Julius Madarassy-Bed
 und Kammersekretär Josef Vágó. Für Oesterreich sprachen
 Professor v. Landesberger und Direktor Ehrenfest,
 für Deutschland der bekannte Finanzpolitiker Professor Dr.
 Loß (München), Dr. v. Spiegelberg (Hamburg), Dr.
 v. Eichhorn (Breslau) und Bankdirektor Schiff (Ber-
 lin). Ferner sprachen Dr. v. Schneider von der Waren-
 verkehrszentrale (Belgrad) und Dr. Ernst Ruzicka
 (Wien). Von allen Delegierten wurde die Notwendig-
 keit wechselseitiger Unterstützung der drei
 verbündeten Staaten in der Verbesserung
 ihrer Valuta empfohlen, in welcher Hinsicht den Aus-
 schüssen eine Reihe wichtiger praktischer Vorschläge erstattet
 wurde. Im allgemeinen kam die Auffassung zur Geltung, daß
 die Devisenzentralen wohl aufrechterhalten
 bleiben sollen, daß aber eine Abänderung
 der Devisenverordnungen auf Grund der sich in
 der Praxis ergebenden Erfahrungen vorgenommen
 werden müge. Da, wie allgemein anerkannt wird, als
 eines der wichtigsten Mittel zur Verbesserung der Valuta die
 möglichste Förderung des Exports gelten muß, wurde gefor-
 dert, daß eben deswegen die Einfuhr, namentlich im zwischen-
 staatlichen Verkehr, und die valutatische Bedeutung dieser Ein-
 fuhr möglichst erleichtert werden müsse. Es wurde ein stän-
 diges Finanzausschuß eingesetzt, in welchen alle drei
 Wirtschaftsverbände Vertreter entsenden und dessen Aufgabe
 darin besteht, die Währungs- und Devisenfragen ständig mit
 Aufmerksamkeit zu verfolgen. Anträge und Beschwerden aus
 der Geschäfts- und Finanzwelt entgegenzunehmen, um sie nach
 Prüfung den maßgebenden Stellen vorzulegen. Dieser Aus-
 schuß wird mit den namhaftesten Finanzpolitikern Deutsch-
 lands, Oesterreichs und Ungarns ständig in Verbindung
 sein. Der Präsident des österreichischen Verbandes Abgeord-
 neter Friedmann schloß die Tagung, indem er auf den
 innigen Zusammenhang zwischen der einverständlichen Lösung
 der Valuta- und Devisenfragen mit dem Grundproblem des
 möglichst innigen Wirtschaftsbündnisses der Mittelmächte hin-
 wies, welchem Ziele die Verbände seit ihrem Bestande ihre
 Tätigkeit so erfolgreich gewidmet haben und welches zweifel-
 los auch den handelspolitischen Verhandlungen zu Grunde
 liegen wird, die seinerzeit von den Vertretern der Regierungen
 der drei Staaten in Budapest gepflogen werden.